

Pfarrblatt

Schmitten

Oktober 2024



Sonn- und festtägliche Gottesdienste im Oktober 2024

	Schmitten	Ueberstorf	Wünnewil	Flamatt
Samstag, 5. Oktober	17.00	---	17.00 Sendungs-GD	---
Sonntag, 6. Oktober	7.30 18.00 Nice Sunday	9.00 Erntedank	---	10.30
Samstag, 12. Oktober	---	17.00	---	---
Sonntag, 13. Oktober	10.00 KiGo Erntedank	---	10.15	19.00
Samstag, 19. Oktober	17.00	---	17.00	---
Sonntag, 20. Oktober	7.30	9.00	---	10.30 Wort-GD
Samstag, 26. Oktober	---	17.00	---	---
Sonntag, 27. Oktober	7.30 9.00	---	10.15	19.00

Wir werden nichts erreichen ohne Frieden.

*Aber wir müssen verstehen, dass Frieden nicht irgendein
fernes Ziel ist, sondern bereits mit dem Weg zum Frieden beginnt.*

Harry Belafonte



MONAT DER WELTMISSION – IM ZEICHEN DER WELTWEITEN KIRCHLICHEN SOLIDARITÄT

Liebe Leserin, lieber Leser,

im Mittelpunkt des diesjährigen Monats der Weltmission stehen das Gleichnis Jesu vom königlichen Hochzeitsmahl und der von Papst

Franziskus dazu ausgegebene Merksatz **«Geht und ladet alle zum Hochzeitsmahl ein»** (Mt 22,9)

Unsere Ernte ist geglückt. Die Körbe der Landfrauen sind wunderbar und vielfältig gefüllt am Erntedankfest. Somit können wir ganz viele Hungernde und Dürstende zu einem (Hochzeits-)Mahl einladen. – Missio Schweiz ist nahe bei den Armen und das Hilfswerk regt uns an, dass eine **besondere Solidarität in diesem Jahr unseren Glaubensgeschwistern in der Demokratischen Republik Kongo** gelten soll. Es ist eines der ärmsten Länder der Welt, in der politische Instabilität, kriegerische Konflikte, Gewalt, Korruption und wirtschaftliche Ausbeutung den Lebensalltag zeichnen und Gesundheitskrisen das gesellschaftliche Leben erschweren.

Im abgedruckten Bild sehen wir Kinderhände, die sich uns entgegenstrecken und wir schauen in lachende Gesichter und Kinderaugen. Leider trägt der Schein von Fröhlichkeit, denn im Hintergrund ist eine Zeltstadt aufgebaut, die wir wohl kaum als kindsgerecht und wohnlich betiteln können. Vielmehr scheint es sich um Notunterkünfte für Vertriebene zu handeln und ich frage mich, wo diese Kinder zur Schule gehen, wo sie spielen, sich entfalten oder miteinander feiern können?

Mit **DANKBARKEIT** schaue ich auf mein Leben sowie auf das unbeschwerte Leben der Kinder in unseren Dörfern. Wie glücklich geborgen, wie unbeschwert und frei dürfen wir leben. Wie übertoll ist unsere Ernte. Zeigen wir unsere Solidarität mit den Mitchristen in der Demokratischen Republik Kongo, indem wir sie an unserem Wohlstand teilhaben lassen! – Herzlichen Dank für Ihre Solidarität gegenüber jedem Menschen, der unsere Hilfe benötigt.

Ich lade Sie ein, für unsere Glaubensgeschwister in der Demokratischen Rep. Kongo zu beten und jenen finanzielle Mittel zukommen zu lassen, die unserer Hilfe bedürfen.

Vergelt's Gott, Brigitta Aebischer



«Betet jeden Tag den Rosenkranz für den Frieden in der Welt...»

Bitte der Gottesmutter von Fatima

**Gemeinschaftliches Rosenkranzgebet
in unserer Seelsorgeeinheit
Sonntag, 6. Oktober 2024**

Angesichts der bedrohlichen politischen Grosswetterlage in Europa und in der ganzen Welt möchten wir Sie einladen, im Monat Oktober den Rosenkranz für den Frieden in der Welt zu beten.

Gemeinsam sind wir stark – überall in der Schweiz schliessen sich an diesem Sonntag Gebetsgruppen diesem Friedensgebet an, das heute notwendiger ist, denn je.

Schmitzen: Sonntag, 6. Oktober 2024, 17.00 Uhr in der Bergkapelle

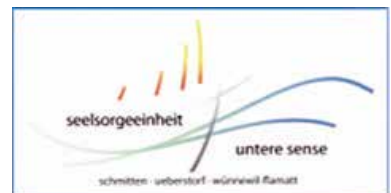
Wünnewil: Sonntag, 6. Oktober 2024, 17.00 Uhr in der Josefskapelle

Ueberstorf: Freitag, 4. Oktober 2024, 18.25 Uhr in der Kirche

Herzlichen Dank für ihr Mitmachen!

Freundlich lädt ein, Seelsorgeeinheit Untere Sense

Weitere Infos zu diesem Anlass finden Sie auf
www.prayschwiiz.ch



Firmung 15+

Folgende Anlässe finden im **Oktober 2024** statt:

1. Firmjahr **keine Anlässe**
2. Firmjahr **Atelier «Rosenkranz»**
Freitag, 11.10.2024, 15.45 bis 18.00 Uhr,
Pfarreisäli (UG St. Jakob) Wünnewil
3. Firmjahr **Sendungsgottesdienst
für die Jugendlichen
der Pfarrei Wünnewil-Flamatt**
Samstag, 5. Oktober 2024, 15.00 bis 18.00 Uhr
(17.00 Uhr Gottesdienst in der Kirche)
Treffpunkt: Gemeindesaal, Wünnewil

Jugendtreff

Freitag, 11. Oktober
Reality Check um 18.30 Uhr
mit Abendessen
im Kirchenzentrum Flamatt

Freitag, 25. Oktober
Chat n' Chill um 19.30 Uhr
im Kirchenzentrum Flamatt

Mehr Informationen unter:
www.jugendseelsorge-us.ch



172-jähriges Jubiläum der Vinzenzkonferenz in Schmitten



Am 25. August 2024 hatte die Vinzenzkonferenz Schmitten die ausserordentliche Ehre und Freude, ihr 172-jähriges Bestehen zu feiern. Nach wie vor aktiv und lebendig, darf sie sich rühmen, die älteste ViKo in Deutschfreiburg zu sein. Die Feier stand unter dem Motto: «Mit der Zeit wächst die Freude».



Zu diesem Anlass hat die ViKo Schmitten die langjährige Pfarreileiterin und Seelsorgerin Marianne Rössle aus Horw/LU, eingeladen – aufgrund ihrer reichen Erfahrung mit Vinzenzgemeinschaften und ihrer Vertrautheit mit der Spiritualität des hl. Vinzenz von Paul – die Festrede zu halten.

Es war ein gelungener Festgottesdienst mit einer beeindruckenden Ansprache von Frau Rössle, umrahmt von wunderbar passenden Gesängen des Chores.

Beim anschliessenden Apéro haben die 15 vertretenen Sektionen der Pfarrei-Vinzenzvereine von DFR und alle Teilnehmenden einen frohen Austausch bei Getränk, Wastelbrot und den Klängen der Schmittner 10-er Musik geniessen können.

Herzlichen Dank an Frau Rössle und an die Mitglieder des Vinzenvereins Schmitten, unter der Leitung von Peter Lauper, für die vortreffliche Organisation dieser Feier.

Pfarrer Hubert Vonlanthen, Pfarrmoderator



Ich BIN DABEI – Ich beginne den Firmweg



Im August fanden die Startanlässe und Einschreibungsrituale statt. Vierunddreissig junge Menschen aus Uebersdorf, Schmitten, Wünnewil/Flamatt und Neuenegg haben ihren Weg zur Firmung begonnen. Jede Gruppe hat sich dazu in seiner Pfarrei getroffen.

Die Jugendlichen aus Uebersdorf haben sich im Unterwegssein von der Primarschule über den Golf bis zur OS in Wünnewil besser kennengelernt. Sie haben dabei den ersten Stein, symbolisch als Grundstein für den Beginn des Firmweges, mitgetragen.

Die Gruppe in Schmitten hat beim Wasserreservoir den Rundumblick geübt und sich auf dem Rückweg ins Dorf mit der Kraft des Heiligen Geistes gestärkt.

Jene Jugendlichen aus Wünnewil/Flamatt und Neuenegg trafen sich bei der Kapelle Sensebrücke. Das Unterwegssein in gemischten Gruppen gab anhand von verschiedenen Fragen Gelegenheit, sich kennenzulernen.



In der Kirche von Flamatt erwarteten sie ihre Eltern. Dann hat das besondere Ritual stattgefunden. Ein besonderer Moment war, als die Teens das Firmweg-Dokument «ICH BIN DABEI» unterschrieben.

Wir möchten euch danken und unterstützen, liebe Jugendliche, dass ihr den begonnenen Weg bis zum Ziel schafft.

Auch WIR sind dabei,

Elisabeth Remund,
Damien Favre,
Beatrice Müller
und Norbert Talpas



GOTTESDIENSTORDNUNG



Oktober 2024

2. Mi. Heilige Schutzengel
19.00 Rosenkranzgebet
für den Frieden in der Welt
4. Fr. Hl. Franz von Assisi
Herz-Jesu-Freitag
08.00 Uhr Hl. Messe anschliessend
Aussetzung, Anbetung und Segen
5. Sa. H. Faustina Kowalska
15.00 bis 16.00 Uhr Stille Anbetung vor
dem Allerheiligsten. Möglichkeit zu einem
Seelsorge- und/oder Versöhnungsge-
spräch mit einem Priester
**17.00 Uhr Familien-Gottesdienst
mit Ministranten-Aufnahme /
-Verabschiedung**
Jahrmesse für Ernest Kaeser,
für Felix Renggli-Aebischer
6. **27. Sonntag im Jahreskreis**
07.30 Uhr Frühmesse
17.00 Uhr Gemeinschaftliches
Rosenkranzgebet in der Bergkapelle
18.00 Uhr Nice Sunday,
mitgestaltet durch die Gruppe Adoray
Kollekte: Sorge für
das gemeinsame Haus
9. Mi. Hl. Dionysius
19.00 Uhr Rosenkranzgebet
für den Frieden in der Welt
11. Fr. Hl. Johannes XXIII.
08.00 Uhr Hl. Messe
12. Sa. Hl. Guido
15.00 bis 16.00 Uhr Stille Anbetung vor
dem Allerheiligsten. Möglichkeit zu einem
Seelsorge- und/oder Versöhnungsge-
spräch mit einem Priester
13. **28. Sonntag
im Jahreskreis**
keine Frühmesse
10.00 Uhr Kindergottesdienst im BGZ
10.00 Uhr Hl. Messe/**Erntedank
Jahrmesse** für Alfons und Rosa
Boschung-Nussbaumer, für Anton
Boschung, für Ruth Reidy
**Erntedank mitgestaltet
von der Organistin Ruth Zahno
und den Alphornbläsern.**
Anschliessend an den Gottesdienst
Hamma-Essen der KAB im BGZ.
17.00 Uhr Rosenkranzgebet
in der Bergkapelle
Kollekte: WABE Deutschfreiburg
16. Mi. Hl. Gallus
19.00 Uhr Rosenkranzgebet
für den Frieden in der Welt
18. Fr. **Hl. Lukas**
08.00 Uhr Hl. Messe für frühere Stifter
19. Sa. Hl. Johannes de Brébeuf
15.00 bis 16.00 Uhr Stille Anbetung vor
dem Allerheiligsten. Möglichkeit zu einem
Seelsorge- und/oder Versöhnungsge-
spräch mit einem Priester
17.00 Uhr Hl. Messe
1. Jahrzeit Gertrud Zosso-Vonlanthen
Stiftmesse für Marie Brügger-Kaeser, für
Albin Brügger, Burg, für Martin Nös-
berger, für Hans und Regine Lehmann,
für Agnes und Pius Lauper-Waeber
20. **29. Sonntag im Jahreskreis /
Missionssonntag**
07.30 Uhr Frühmesse
17.00 Uhr Rosenkranzgebet
in der Bergkapelle
Kollekte: Für den Ausgleichsfonds
der Weltkirche (Missio)



Schmitten

23. Mi. Hl. Jakobus
19.00 Uhr Rosenkranzgebet
für den Frieden in der Welt
25. Fr. Hl. Chrysanth und Daria
08.00 Uhr Hl. Messe
26. Sa. Hl. Amandus
15.00 bis 16.00 Uhr Stille Anbetung vor
dem Allerheiligsten. Möglichkeit zu einem
Seelsorge- und/oder Versöhnungsge-
spräch mit einem Priester
27. **30. Sonntag im Jahreskreis**
07.30 Uhr Frühmesse
09.00 Uhr Hl. Messe
Jahrmesse für Karin Jelk
17.00 Uhr Rosenkranzgebet
in der Bergkapelle
Kollekte: Kirche in Not
30. Mi. Hl. Bernhard
19.00 Rosenkranzgebet
für den Frieden in der Welt

Veranstaltungen

- **Geselliger Nachmittag**
Donnerstag, 3. Oktober,
um 13.30 Uhr im BGZ
- **KAB**
Mittwoch, 9. Oktober: CSK Forum,
um 19.30 Uhr im BGZ in Schmitten.
Gemäss separater Einladung.
Details siehe Sozialer Weg/FN

Sonntag, 13. Oktober; Hamma z'Mittag:
Ab 11.00 Uhr im BGZ.
Im Anschluss an das Erntedankfest
- **Kindergottesdienst**
Sonntag, 13. Oktober,
um 10.00 Uhr im BGZ

- **Missionsgruppe**

Dienstag, 8. Oktober um 13.30 Uhr:
Nähen und Handarbeiten für die Mission

- **Forum für Altersnachmittag**

Donnerstag, 17. Oktober:
14.00 Uhr Lotto im BGZ

- **Frauen zMorge**

Dienstag, 22. Oktober, um 8.30 Uhr:
Besinnung in der Kapelle des
Bildungszentrums in Burgbühl.
Anschliessend gemeinsames Frühstück



- **Frauen mit Herz**

Frauen mit Herz: Dienstag, 1. Oktober,
Männer kochen für ihre Frauen
Ort: Schulküche Schulhaus rot
Zeit: 18.30 Uhr

Frauen mit Herz: Samstag 26. Oktober
Frauen z'Morge mit Vortrag FBLV.
Nähere Infos folgen

Frauen mit Herz: Sonntag, 27. Oktober,
19.30 Uhr Lotto im Kreuz Schmitten

Geselliger Nachmittag:
Donnerstag, 3. Oktober, 13.30 Uhr
Geselliger Nachmittag im BGZ

Wandergruppe: Donnerstag, 31. Oktober,
Wanderung in Zollhaus. Besammlung
um 13.00 Uhr Parkplatz Pflegeheim

Firmung 15+

- **2. Firmjahr**

Freitag, 11. Oktober:
15.45 bis 18.00 «Rosenkranz».
Ort: Pfarreisäli (UG St.Jakob) Wünnewil





«Du sollst den Herrn lieben und deinen Nächsten»

«Zu behaupten, man diene Gott, aber seinen Brüdern und Schwestern in der Menschheit nicht, bedeutet, sich in der Lüge einzurichten.»

Das grosse Gebot der Bibel: die Nächstenliebe

Im Grunde genommen ist es das grosse Gebot der Bibel, aus dem die Ordensgemeinschaften den Schwung ihres Engagements schöpfen. Sie stellen sich in den Dienst der anderen, damit wir alle dies auch tun.

Das Ordensleben mit seinen drei Gelübden Armut, Gehorsam und Keuschheit nimmt das vorweg, was uns allen im ewigen Leben versprochen ist, und erinnert alle Getauften an den Sinn der christlichen Existenz: Gott allein erfüllt uns, er macht uns vollkommen frei und seine Liebe genügt uns.

Da sie in der Welt sind, ohne von der Welt zu sein, schaffen die Kongregationen der Geweihten wieder Verbindungen in der Gesellschaft, damit die Liebe Gottes konkret sichtbar wird.

Dem Gebot «Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst» entspricht «Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen, mit deiner ganzen Seele, mit deinem ganzen Verstand und mit deiner ganzen Kraft».
(Markus 12, 30-31)

Das ist wahre «Religion», vom lateinischen «religare», verbinden: Indem wir Beziehungen zwischen den Menschen knüpfen, ahmen wir nach unserem bescheidenen Massstab das nach, was

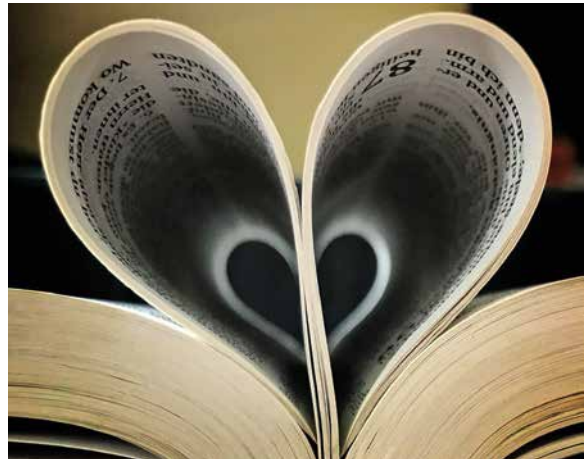


Foto: © pixabay

das Wesen der Dreifaltigkeit, des Gottes in den drei Personen ausmacht.

«Wenn jemand die Güter dieser Welt hat und sein Herz vor dem Bruder verschliesst, den er in Not sieht, wie kann die Liebe Gottes in ihm bleiben?»
(1. Johannes, 3,17).

Zu behaupten, Gott zu dienen, aber seinen Brüdern und Schwestern in der Menschheit nicht, bedeutet, sich in der Lüge einzurichten. In Taten und in der Wahrheit, nicht nur in Worten und mit der Zunge, sind wir aufgefordert, einander zu lieben. Ein echtes Programm für ein «verbundenes – religiöses» Leben!

François-Xavier Amherdt

Im Oktober, in dem wir der Weltmission gedenken, werden besonders die Ordensgemeinschaften, die in der ganzen Welt tätig sind, aufgefordert ihren Glauben und ihre Liebe mit allen Menschen zu teilen.



Mariensamstage

Können Sie mir erklären, was ein Mariensamstag ist?

Der Begriff «Mariensamstag» begegnet uns öfters in den liturgischen Kalendern. Dahinter steckt der alte Brauch, die Wochentage mit bestimmten Ereignissen aus dem Leben von Jesus zu verbinden.

Davon habe ich noch nie etwas gehört!

Das kann ich mir vorstellen, denn diese Zuordnung wird heute kaum mehr gemacht. Den Mittwoch brachte man mit dem Verrat des Judas und den Freitag mit dem Tod Jesu in Verbindung.



Foto: © Sabine Crittin

Und warum wurde der Samstag Maria gewidmet?

Dieser Brauch entstand schon im 8. Jahrhundert. Dabei gedachte man der Schmerzen Marias über den Kreuzestod ihres Sohnes, aber auch ihrer Glaubens-treue am Vortag der Auferstehung.

Wie kann mir ein Mariensamstag im Glaubensleben helfen?

Dieser Tag kann jeden Getauften zum beharrlichen Glaubenszeugnis ermutigen, vor allem in den Zeiten der persönlichen und gesellschaftlichen Unsicherheit und Orientierungslosigkeit.

Aber warum ausgerechnet am Samstag?

Dazu hat der Theologe Bastian Rütten einmal geschrieben, dass Maria für ihn ein «Samstagsmensch» sei. Denn er sei am Samstag immer besonders mit Alltäglichkeiten beschäftigt, wie Rasenmähen, Autowaschen, Kochen. Das sei für ihn die Vorbereitung auf den Sonntag. Dabei sei ihm Maria ein Vorbild, denn sie sei bei allem, was sie – nach christlichem Glauben – erlebt hat, auf dem Teppich geblieben. Sie sei ein Mensch von nebenan.

Wie meinte Herr Rütten das?

Er ist überzeugt davon, dass die Sorgen der Muttergottes nicht weit von unseren Sorgen entfernt gewesen seien. «Es geht um Zukunft, es geht um Hoffnungen, Sorgen und Ängste. Mir gefällt diese menschliche Seite Mariens, weil sie mir zeigt: Gott schreibt seine Geschichte mit dem normalen Menschen von nebenan. Maria ist vielleicht gerade deshalb für mich ein «Samstagsmensch»».

Das ist ein interessanter Aspekt!

Das finde ich auch! Maria gibt dieses Lebensbeispiel des «Samstagsmenschen», als ein Mensch von nebenan und erdet so die himmlischen Pläne Gottes mit uns Menschen. Man kann sagen, dass Maria mit dem Kopf im Himmel war, aber auch «geerdet» blieb, sodass sie den Menschen auf Augenhöhe begegnen kann – auch heute noch.

Danke für diese Antwort. Sie hilft mir sehr in meiner Beziehung zu Maria.

pam

Monat der Weltmission



Foto: © ESA

Entwicklungshilfe statt Missionierung

Dem Missionieren begegnen heutzutage zahlreiche Menschen mit Misstrauen und Unverständnis. Schnell entstehen Bilder von Zwangsbekehrung, Gewalt, Unterdrückung und Kolonialismus. Kirche und Staat machten gemeinsame Sache, um die Missionsgebiete zu erobern. Die Geschichte zeigt, dass es solche Auswüchse gegeben hat, weil die weissen Menschen der Auffassung waren, ihre Rasse sei der Höhepunkt der Schöpfung und die anderen seien da, um ausgenutzt und versklavt zu werden und zwar im Namen des Königs, aber auch im Namen Gottes. Die Kirche habe sich in der Geschichte zum «Handlanger des Imperialismus» gemacht und eine gewisse Mitschuld an der Zerstörung von Kulturen auf sich geladen, betonte der österreichische Missionstheologe Franz Helm.

Zu Recht stehen die Menschen heute einer solchen Auffassung von Missionierung kritisch und ablehnend gegenüber. Auch die Kirche selber. Diese Vergangenheit hat die Kirche inzwischen intensiv und kritisch aufgearbeitet. Die Päpste der vergangenen Jahrzehnte baten dafür stark und klar um Verzeihung, und zahlreiche Kirchenvertreter stellten sich auf die Seite der Armen und der indigenen Bevölkerung, und bezahlten dafür auch

mit ihrem Leben. Papst Franziskus: *«Man kann Gott nicht auf eine Weise verkünden, die im Widerspruch zu Gott steht»*. Leider sei das oft in der Geschichte passiert. Gott biete sich demütig an, Menschen versuchten dagegen, ihn aufzuzwingen und in seinem Namen sich selbst aufzudrängen. *«Im Namen Jesu, dies möge in der Kirche nicht mehr vorkommen»*, so Franziskus.

Wir dürfen aber auch nicht übersehen, dass manche Vorwürfe gegen die früheren Missionierungsbestrebungen der Kirche als «schwarze Legenden» übernommen worden sind ohne sie auf ihre Wahrheit zu überprüfen.

So entstehen immer wieder Forderungen, man solle doch jedem Menschen seinen Glauben und seine Religion lassen. Weltmission solle durch Dialog zwischen den Weltreligionen und Entwicklungshilfe ersetzt werden.

Christus hinauslassen

Bevor Jesus nach seiner Auferstehung in den Himmel fuhr, gab er seinen Jüngern den Auftrag: *«Darum geht und macht alle Völker zu meinen Jüngern; tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehrt sie,*

alles zu befolgen, was ich euch geboten habe» (Matthäus 28, 19-20). Dieser Auftrag Jesu an seine Jünger hat auch heute noch Gültigkeit und betrifft jeden einzelnen von uns. Papst Johannes Paul II. schrieb in seiner Enzyklika «Redemptoris missio»: «Bei aller Achtung für andere Überzeugungen und andere Auffassungen müssen wir vor allem, ohne Überheblichkeit, unseren Glauben an Christus zum Ausdruck bringen». Doch «die Kirche verbietet streng, dass jemand zur Annahme des Glaubens gezwungen oder durch ungehörige Mittel beeinflusst oder angelockt werde, wie sie umgekehrt auch mit Nachdruck für das Recht eintritt, dass niemand durch üble Druckmittel vom Glauben abgehalten werde» (Ad gentes, Nr. 13). Kardinal Kurt Koch unterstreicht, dass eine Kirche, die nicht missioniert, längst abgedankt hat. «Die Frage ist nur, mit welcher Methode. Die Mission muss immer freiheitlich sein. Wir Christen mussten aus unserer Geschichte lernen, und wir haben auch gelernt. Und das dürfen wir auch den anderen Religionen weiter-

geben. Die katholische Kirche hat öffentlich bekannt, dass die Schwester der Religion nie die Gewalt, sondern der Friede ist. Alle Religionen müssen einsehen, dass Gewalt niemals ein Weg zur Verbreitung ihrer Botschaft ist. Man muss alle Religionen auffordern, dass sie sich in den Dienst des Friedens stellen.»

Die Wahrheit, die Christus ist, darf nicht in den Kirchenmauern eingeschlossen bleiben, sondern muss hinausgetragen werden. So schreibt Papst Franziskus zum diesjährigen Missionsmonat: «Ja, das Drama der Kirche besteht heute darin, dass Jesus weiter an die Tür klopft, aber von innen, damit wir ihn hinauslassen! Oft enden wir als eine [...] Kirche, die den Herrn nicht nach draussen lässt, die ihn als ihr "Eigentum" zurückhält, während der Herr mit einem Auftrag für uns gekommen ist und will, dass wir missionarisch sind.» Die Kirche ist nicht das Ziel der Weltmission, sondern das Mittel. «In die Kirche einweisen, heisst über die Kirche hinauszudeuten, heisst auf den

Es geht um die Förderung von Gemeinschaft, Bildung, Gesundheitsversorgung und Spiritualität. Daher müssen Missionierung und Entwicklungshilfe Hand in Hand gehen.



Foto: © ESA

hinweisen, um den es der Kirche gehen muss, sonst geht es ihr um nichts mehr. Wo die Kirche sich selbst als letztes Ziel der Verkündigung versteht, hat sie ihre eigene Verkündigung nicht verstanden», schreibt Ulrich Lüke.

Ladet alle ein!

In seinem Schreiben zum diesjährigen Weltmissionsmonat geht Papst Franziskus vom Gleichnis des Evangeliums vom Hochzeitsmahl (Mt 22, 1-14) aus. Darin beauftragt der König seine Diener an die Kreuzungen der Strassen zu gehen und alle zur Hochzeit einzuladen, die sie dort treffen. Für Papst Franziskus ist dies ein gutes Beispiel dafür, was Mission bedeutet: *die Mission, das Evangelium allen Geschöpfen zu überbringen, müsse mit Dringlichkeit übermittelt werden, aber «auch mit grossem Respekt und Höflichkeit».* Das Evangelium allen Geschöpfen zu überbringen, müsse *«notwendigerweise der Art und Weise dessen entsprechen, der da verkündet wird. Wenn die missionarischen Jünger der Welt “die Schönheit der heilbringenden Liebe Gottes, die sich im gestorbenen und auferstandenen Jesus Christus offenbart hat” verkünden, so tun sie dies mit der Frucht des Heiligen Geistes: mit Freude, Langmut, Freundlichkeit (vgl. Gal 5, 22); ohne Zwang, Nötigung, Proselytismus; immer mit Nähe, Mitgefühl und Zärtlichkeit, die die Art und Weise widerspiegeln, wie Gott ist und handelt».* Diese Botschaft müsse mit Freude verkündet werden, weil wir wissen, dass der Herr nahe ist und wir alle aus der Hoffnung leben, *«mit Christus bei seinem Hochzeitsmahl im Reich Gottes zu sein. Während die Welt also die verschiedenen “Festmähler” des Konsums, des egoistischen Wohlstands, des Anhäufens und des Individualismus bietet, ruft das Evangelium alle zum göttlichen Festmahl, bei dem Freude, Teilen, Gerechtigkeit und Geschwisterlichkeit herrschen, in der Gemeinschaft mit Gott und mit den anderen».* Dieser missionarische Geist soll in jeder Eucharistiefeier,



Foto: © missio

die die Quelle unseres Glaubens ist, in einem jeden Gläubigen wiedererweckt werden. *«Wie viel gläubiger und beherzter sollten wir bei jeder Messe den Ausruf sprechen: “Deinen Tod, o Herr, verkünden wir, und deine Auferstehung preisen wir, bis du kommst in Herrlichkeit!”»*, so Franziskus.

Weltmission und Entwicklungshilfe

Weltmission ist jedoch nicht zu trennen von Entwicklungshilfe. Wir können nicht zur Weltmission übergehen und hinter dem Missionszelt die zu Missionierenden verelenden lassen. Mission und Evangelisierung haben immer auch eine soziale Dimension. Katholischen Glauben kann es nicht ohne Bereitschaft zur Solidarität geben. Missionarinnen und Missionare sagen heute, dass es längst nicht mehr nur um Evangelisierung geht – sondern darum, für alle Menschen da zu sein und alle gleich zu behandeln. Es geht um die Förderung von Gemeinschaft, Bildung, Gesundheitsversorgung und Spiritualität. Daher müssen Missionierung und Entwicklungshilfe Hand in Hand gehen, denn wer die christlichen Werte glaubhaft lebt, kann nicht am Notleidenden teilnahmslos vorbeigehen. Sr. Laurentia Matter, eine Briger Ursulinschwester, hat jahrzehntelang als Köchin in Umtata gearbeitet. Dabei war es ihr wichtig, dass die Einheimischen zuerst einmal etwas zu essen hatten. Diese Haltung begründete sie wie folgt: *«Zuerst muss man*

etwas im Magen haben! Ihr könnt nicht auf leeren Magen predigen, das nimmt Ihnen niemand ab!» Das ist Mission wie Christus es sich wohl vorgestellt hat, denn aggressives Predigen oder die Leute ihres Glaubens wegen «in die Enge zu treiben», lehnte er ab.



Foto: © ESA

«Mission heute darf nicht mehr durch eine Haltung der Überlegenheit geprägt sein, die vorgibt zu wissen, was für den anderen „gut“ ist, damit aber das Gegenüber nicht ernst nimmt. „Mission auf Augenhöhe“ muss das Gegenüber wertschätzen und auch in seinem Anderssein als gleichwertig achten. Das bedeutet, dass zwar weder billige Kompromisse und Zugeständnisse gemacht werden dürfen, der Andere jedoch mit seinem Standpunkt ernst genommen werden muss und nicht übergangen werden darf» (Anna Patrizia Baxla).

Selbstbewusstsein

«Wenn man heute über den Begriff „Mission“ nachdenken möchte, kann es nicht nur darum gehen, Völkern, die nie etwas von der christlichen Botschaft gehört haben, das Evangelium zu bringen, sondern man muss auch und vielleicht vor allem die Neuevangelisierung des ehemals christlichen Abendlandes in den Blick nehmen. Von daher gewinnt der Missionsbegriff auch in unserem Land eine stärkere Bedeutung» (Georg Pfeiffer). Wer missionieren will, muss wissen, wovon er redet. Wer von seinem eigenen Glauben etwas überzeugend weiter erzählen und sich aus diesem Glauben heraus engagieren will, braucht zuerst einmal ein gesundes Selbstbewusstsein, denn um «etwas weitergeben zu können, ist es nötig, das, was man weitergeben möchte, selbst verinnerlicht zu haben, es als das Gute für mich und den anderen identifiziert zu haben. Mission braucht also mündige Christen, die aus der Erfahrung der Liebe Gottes seine Botschaft in Liebe ihren Mitmenschen verkünden. Authentisch vermitteln kann nur jemand, der eben dieses auch in seinem eigenen Leben zu verwirklichen sucht», schrieb Georg Pfeiffer. Denn wie kann jemand das Feuer der Liebe Gottes weitergeben, wenn es in ihm selber nicht brennt? «Christentum auf Sparflamme» ist für die Mission untauglich. Es braucht in jedem Menschen ein «feu sacré», ein heiliges Feuer, das uns drängt, die Freude und die Hoffnung, die uns durch die christliche Botschaft erfüllt, mit allen anderen Menschen zu teilen, denn Freude und Hoffnung vermehren sich, wenn man sie teilt. «Aber antwortet bescheiden und ehrfürchtig, denn ihr habt ein reines Gewissen» (1 Petrus 3, 16). Dies ist umso einfacher, je mehr ich mir bewusst bin, dass nicht ich der Urheber der verkündigten Botschaft bin, sondern im Dienst stehe von jenem, der uns allen vor 2000 Jahren den Auftrag gegeben hat, seine Botschaft allen Menschen zu verkünden.

Paul Martone



Für Kirche und Gemeinde

Heiliger Geist, wir bitten dich:
Komm in unsere Gemeinde
und erneuere uns
mit deinem Wehen!
Mach, dass wir eine Gemeinschaft sind
und in deinem Geiste leben!
Leite uns zu allem Guten
und lass uns stets
auf andere überzeugend wirken!
Mach uns fähig, alle Menschen zu lieben
und ihnen in deinem Namen zu helfen!
Lass uns zu neuer Hoffnung werden
für alle, die nach Sinn und Leben suchen!
Schenk uns die Fähigkeit,
das Vorläufige vom Bleibenden,
das Wichtige vom Unwichtigen
zu unterscheiden!
Öffne uns für das Wort Gottes,
dass wir ihm allein gehorchen! Amen



Fotos: © missio



Foto: © missio

Gedenke deiner Kirche.
Erlöse sie von allem Übel.
Mach sie vollkommen in deiner Liebe
und führe sie zusammen
aus allen Enden der Welt in dein Reich,
das du ihr bereitet hast.
Dein ist die Macht und die Ehre in Ewigkeit.



Gebete, aus dem empfehlenswerten Buch «Das grosse Buch der Gebete für alle Anlässe», zusammengestellt von Reinhard Abeln. Erschienen im benno-Verlag.



Die Eltern als Katecheten ihrer Kinder

Schutzengel

Im Monat Oktober feiern wir die Schutzengel. Wir glauben daran, dass Gott jedem Menschen einen Engel zuteilt, der ihn auf allen seinen Wegen begleitet. In der Bibel sind Engel Boten, die den Menschen Gottes Botschaften überbringen und ihnen zeigen, dass Gott ihnen immer nahe ist, und zwar zu Beginn des Lebens wie auch an dessen Ende und in all den schweren Entscheidungssituationen, die dazwischen liegen. Durch unseren Schutzengel begleitet Gott uns immer, selbst dann, wenn wir manchmal Dinge tun oder sagen, die ihm nicht gefallen. Gottes Liebe, die nicht bewertet, begleitet uns im Engel und gibt uns das Gefühl, nie fallen gelassen zu werden. Engel entlasten ungemein.

Der Schutzengel, den jeder Mensch an seiner Seite wissen darf, ist jedoch nicht zu verwechseln mit jenem kitschigen Engelfigürchen mit langen blonden Haaren und einem langen Rock, die oft in den Christbäumen hängen, denn solche Gestalten wären hilflos. Vielmehr ist er stark und weiss, was gut für uns ist. Von ihm bekommen wir Sinn, Anstoss und Zeichen, deshalb kann er nicht zu allem, was wir tun, Ja und Amen sagen. Daher sagt ein Engel auch mal Nein, ruft Stopp. Er ist wachsam, wenn der Mensch, den er begleitet, gerade träumt und nicht achtgibt.

Mit einem Engel an seiner Seite macht das Kind «die Erfahrung: Ich bin nicht allein. Da ist jemand, der zu mir steht – auch wenn ich Ärger mit den Eltern habe oder mein bester Freund nichts mehr von mir wissen möchte. Dieses Gefühl vom Behütetsein ist für die seelische Entwicklung des Kindes wichtig», sagt der Buchautor Pater Anselm Grün.

Trotzdem kann der Schutzengel nicht für alles zuständig sein. Was wir selbst tun können, sollen wir selbst tun, und nicht glauben: «Mir passiert nichts, denn mein Schutzengel schaut zu mir!» Es kann immer etwas passieren, daher müssen das Vertrauen in den Schutzengel und die nötige Vorsicht zusammengehen, um Gefahren zu vermeiden. Trotz der Schutzengel können Kinder und Erwachsene in Gefahr geraten, kann etwas Schlimmes passieren, das wir nicht erklären können. Engel stehen uns auch im Unglück zur Seite, sie lassen uns nicht allein, wenn wir traurig sind, zeigen uns Wege aus dem Unglück, die wir ohne das Unglück vielleicht nie gewagt hätten. Wir können zu den Schutzengeln beten. Aber wir haben keine Garantie, dass sie eingreifen. Es ist immer auch göttliche Gnade im Spiel, über die wir nicht verfügen können.

Auch Menschen, die Liebe ausstrahlen, helfen, trösten und da sind, wenn wir sie brauchen, können wie ein Engel sein. **pam**

Schutzengelfenster in Yvoire, Foto: Sr Catherine



Foto © Sr. Catherine



Erntedankfest!

Am Sonntag, **13. Oktober** feiern wir um **10.00 Uhr** das Erntedankfest.

Der Gottesdienst wird Musikalisch durch Frau Ruth Zahno und den Alphornbläser aus Schmitten begleitet.

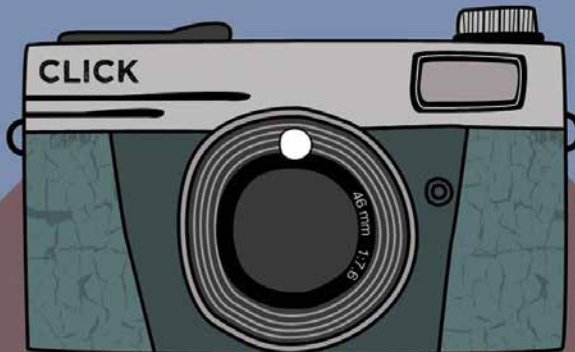
Im Anschluss an den Gottesdienst wird die KAB im BGZ ein **Hamme-Essen** veranstalten.

Zum Gottesdienst und dem Hamme-Essen laden wir Sie herzlich ein.

Wir freuen uns auf Sie!



JuBla Schmitten



JUBLA SCHMITTEN

LAGERDIASHOW 2024

23. November 2024 | 15:00 Uhr
Mehrzwecksaal Schmitten

www.jublaschmitten.ch |  @jublaschmitten



Cäcilienverein
Schmitten

Singen im Chor

**Hast Du Freude am Singen,
im Männerchor
oder im gemischten Chor?
*Du bist herzlich willkommen!***

**Wir proben in der Regel
am Donnerstag
von 20.00 Uhr bis 21.30 Uhr
im Begegnungszentrum**

Unser Dirigent, Benjamin Sziilagyi,
versteht es, die Proben lehrreich,
abwechslungsreich und unterhaltsam
zu gestalten.

Fühlst Du Dich angesprochen
und möchtest Du den Chor verstärken?
Du musst dafür kein Profi sein, aber
Spass am Singen haben.

Weitere Auskünfte erteilt:
Arno Fasel, Präsident, Schlossmatte 18
☎ 079 905 17 87
fasel.arno@bluewin.ch

Der Vorstand



Lieber Hubert,

Wir freuen uns sehr, dich wieder bei uns zu haben!

Du hast eine herausfordernde Zeit hinter dir, und es ist wunderbar zu sehen, dass du die Operation gut überstanden hast. Wir alle bewundern deine Geduld und deine Stärke in dieser Zeit.

Nimm dir die Zeit, die du brauchst, um vollständig zu genesen. Denk daran, dass es in Ordnung ist, sich Zeit für sich selbst zu nehmen und auf seinen Körper zu hören. Du bist nicht allein auf diesem Weg, und gemeinsam werden wir sehen, wie du dich Schritt für Schritt besser fühlst.

Wir wünschen dir weiterhin gute Besserung, Durchhaltevermögen und vor allem viel Kraft. Bleib positiv und zuversichtlich – es geht jetzt nur noch *Bärguf*!

Mit den besten Wünschen, im Namen deiner Pfarrei Schmitten, Claudia Schwab-Gross

172-jähriges Jubiläum der Vinzenzkonferenz in Schmitt – zum zweiten

Auf allgemeinen Pfarrblattseiten der Seelsorgeeinheit konnten sie schon eine kurze Zusammenfassung und Würdigung der unvergesslichen Jubiläumsfeier lesen. Hier nun noch einige Ausschnitte aus der Festansprache von der Seelsorgerin Frau Marianne Rössle, Horw.

Ein paar Facetten aus der Predigt

Zu Beginn der Predigt würdigte die Seelsorgerin alle «Vorläufer» des Vinzenzvereins Schmitt für ihre Treue, und ihren «langen Atem» in den 172 Jahren Vereinslebens... und stellte das weltweite, vinzentinische Engagement der Vinzenzvereine vor, welches bis heute sehr lebendig ist. Allein in Deutschfreiburg gibt es zurzeit 16 aktive Vinzenzvereine!

Der selige Frédéric Ozanam (1813–1853), Professor an der Sorbonne, Paris, war vom Leben und Wirken des Heiligen Vinzenz von Paul (1581–1660) inspiriert und begeisterte seine Studenten, sich nebst ihrem Studium, für die Mitmenschen in Not ganz praktisch zu engagieren. So entstand der sog. Vinzenzverein und viele folgten.

In einem zweiten Impuls nahm Marianne Rössle Bezug zum Lukasevangelium (Lk.4,18-21), wo es heisst: **«...der Geist des Herrn ruht auf mir, ER hat mich gesandt...den Armen die frohe Botschaft zu bringen...»**

Diese Passage kann uns allen persönliche Ermutigung sein, aus unserer Komfortzone allmählich zu erwachen. Wir dürfen uns bewusst werden, dass auch wir alle, wo immer wir im Alltag und Leben stehen, uns als Gerufene und Gesandte verstehen dürfen. Jeder und jede, ob Mitglied im Verein oder in der Pfarrei, haben vielseitige Talente und Fähigkeiten und sind von Gott «ausgerüstet», als Getaufte und Gefirmte, Gutes in der Welt zu tun, uns vor allem einzusetzen für Beeinträchtigte und Menschen in Not. Wir dürfen als von Gott «Ergriffene» begreifen, dass wir in unserem einmaligen Leben einen frohmachenden, kostbaren Auftrag haben.

Wir dürfen zum Beispiel

- die, die den «Durch-Blick» verloren haben, achtsam unterstützen, dass sie in ihrem Leben einen neuen «Licht – Blick» entdecken können,
- denen, die gefangen sind in ihrem Ego, in festgefahrenen Meinungen, im fraglichen Lebensstil, etc. die Zusage erteilen, dass sie von Gott geliebt sind, dass ER jede und jeden von uns befreien will aus ihrer / seiner inneren Gefangenschaft...

Dazu braucht es unsererseits gewiss einen selbstlosen «Herzensblick» und die vertiefende Verbundenheit, das tägliche Gespräch mit Christus. Diese Wichtigkeit war auch im Leben von Vinzenz von Paul und Frédéric Ozanam ganz zentral. Gott soll einen ersten Platz in unserem Herzen haben, wir sollen in Verbundenheit, oder wie wir heute sagen «auf Sendung sein» mit dem Heiligen Geist, sonst bleibt alles, was wir für unsere Mitmenschen tun, und seien die Dienste noch so schön – schlichtweg einfach leer – da wir ihnen nur uns selber bringen. Das ist zu wenig, das zielt nicht auf die ganzheitliche Begleitung und Förderung aus dem Glauben des in Not geratenen Menschen von heute. Genau das ist «das Plus», was die Mitglieder der Vinzenzvereine unterscheidet und auch auszeichnet gegenüber anderen, auch guten Hilfsvereinen. Zu diesem vinzentinischen «Stil de Vie» gehört vor allem das Gebet, das echte Zu-Hören, das Zeit – Schenken, das immer wieder neu geübt werden will.

So werden wir «gspürig», und erkennen, was der Mitmensch nebst unserer unbürokratischen Direkthilfe wirklich braucht...

Den dritten Impuls begann die Seelsorgende mit einem kurzen, auflockernden Schätzspiel. Der Auftrag an alle Gottesdienstbesucher war:

Wir schätzen auf das Startzeichen des Präsidenten des Vinzenzvereins Schmitt eine einzige Minute, ohne auf die Uhr zu schauen. Wer das Gefühl hat, irgendwann sei die Minute um, steht einfach auf... Interessant und amüsant, wie sich unser verschiedenes Zeit-Empfinden in diesem Intermezzo zeigte!

Schmitten

«Im **ZEIT SCHENKEN**, wächst **FREUDE**» – das Thema im Jubiläumsgottesdienst.



Marianne Rössle zeigte in verschiedenen Gedanken und persönlichen Erfahrungen auf, wie das Thema Zeit in unserer Spass-Gesellschaft oft pervers verwendet wird. Dort hören und lesen wir zum Beispiel: »Zeit ist Geld, wie komme ich zu mehr Freizeit und weniger Arbeitszeit? ...was gewinn ich für heute, was kostet das Morgen?

Schauen wir jedoch ins Evangelium, zeigt sich Jesus zum Thema «Zeit» ganz anders. Er spricht unmissverständlich vom HEUTE und von JETZT.

So ähnlich, wie es im rhythmischen Lied, das die Seelsorgerin mitbrachte und das vor und nach der Predigt gemeinsam mit dem Chor gesungen wurde, heisst: «Jetzt ist die Zeit, jetzt ist die Stunde...»

Erinnern wir uns zum Beispiel an einige Passagen im Lukas – Evangelium, wo Jesus das HEUTE als klare Zeitangabe gebraucht:

- im Weihnachtsevangelium heisst es: «HEUTE ist euch der Retter geboren...» (Lk.2,11)
- im Gespräch mit Zachäus sagt Jesus: «HEUTE muss ich in deinem Hause zu Gast sein.» (Lk. 19,5)
- bei der Kreuzigung verspricht Jesus dem Schächer: «HEUTE noch wirst du mit mir im Paradiese sein...» (Lk.23,43)

Eines ist gewiss: Barmherzigkeit hat kein Verfallsdatum, sie ist immer aktuell, zeitnah und mitten im Glaubensalltag erfahrbar oder wie es der Hl. Vinzenz in einem Zitat sagt: «**Liebe ist unendlich erfinderisch.**» In diesem Sinn kann im echten «Zeit – Schenken» tiefe Freude erwachsen!

Diese Worte stehen übrigens bewusst auch auf dem gebackenen Mitbringsel, das die Seelsorgerin für den Vorstand anfertigen liess, mit einer Marzipan-Uhr, die auf fünf VOR Zwölf steht!

Das Predigtwort schloss sie mit dem Wunsch: Werden und bleiben wir dankbare, erfüllte Menschen im Gesandt-Sein, im Dienste Christi als Einzelne, als Familien und als vinzentinische Gemeinschaften, zum Wohl unserer notleidenden Mitmenschen.

In dieser Haltung dürfen wir in unseren Engagements frohmachende Begegnungen erleben und sicher auch Zeit – lose Spuren in unserem Leben hinterlassen.

Amen.

Facetten aus dem Apéro



Marianne Rössle, langjährige Pfarreiverantwortliche und Seelsorgerin, Geistliche Begleiterin, Meditations- und Exerzitienleiterin IMS, Musikpädagogin



Mit Freude dabei!

Einsatzplan der Ministranten für den Monat Oktober 2024

Samstag, 5. Oktober

17.00 Livia Lehmann / Sophia Maierà

Sonntag, 13. Oktober – *Erntedank*

10.00 Anna Käser / Peter Medo
Ondrej Medo / Franciszek Piwowanski

Samstag, 19. Oktober

17.00 Timo Rudaz / Mathis Rudaz

Sonntag, 27. Oktober

09.00 Alina Stöckli / Laurianne Klaus



Familiengottesdienst mit Ministranten-aufnahme und -verabschiedung

**Dieser findet statt am Samstag,
5. Oktober 2024 um 17.00 Uhr
in der Pfarrkirche Schmitten.**

Wir freuen uns alle gemeinsam diesen Gottesdienst feiern zu dürfen. Am selben Anlass werden wir leider auch einige Mini's verabschieden.

Herzliche Grüsse und bis bald

Pfarrer Hubert Vonlanthen
Claudia Schwab-Gross, Katechetin
und Mini-Verantwortliche
Pfarrei Schmitten

!! Gemeinsam unterwegs !!



Fachstelle Bildung und Begleitung

bildung@kath-fr.ch | 026 426 34 85 | www.kath-fr.ch/bildung

Ist Jesus heute von gestern? – Zugänge zur Bibel und Annäherung an Jesus für Menschen ab 60 Jahren am Mittwoch, 16. Okt. 2024, 23. Okt. 2024, 30. Okt. 2024, 6. Nov. 2024, 13. Nov. 2024, 20. Nov. 2024 und 27. Nov. 2024, 09.45 bis 11.30 Uhr, Saal Aaron, Bd. de Pérolles 38, 1700 Freiburg. Referent: Siegfried Ostermann, Leiter der Fachstelle Bildung und Begleitung.

Frauen-Zmorge – Eine besinnliche halbe Stunde gefolgt von einem gemeinsamen Frühstück am Dienstag, 22. Oktober 2024, ab 8.30 Uhr in der Kapelle, Bildungszentrum Burgbühl, 1713 St. Antoni; Leitung: Marie-Pierre Böni; Kosten: CHF 16.–; weitere Auskünfte: marie-pierre.boeni@kath-fr.ch

Kurs für Lektor/innen – Theologische und geistliche Fragen sowie praktische Übungen mit einer professionellen Sprecherin am Donnerstag, 30. Oktober 2024 und Mittwoch, 14. November 2024, 18.00 bis 20.00 Uhr, Saal Aaron, Bd.de Pérolles 38, 1700 Freiburg, Kosten: CHF 50.– (am ersten Abend bar zu bezahlen – wird von den Pfarreien zurückerstattet), Anmeldung bis 15. Oktober 2024 unter www.kath-fr.ch/agenda

Fachstelle Jugendseelsorge

juseso@kath-fr.ch | 026 426 34 55 | www.kath-fr.ch

Aktionswoche Angelforce – kleine Projekte um in der Öffentlichkeit Freude zu verbreiten von Donnerstag, 7. November bis Sonntag, 17. November 2024 in verschiedenen Pfarreien Deutschfreiburgs; Anmeldung bis 29. Oktober 2024 an juseso@kath-fr.ch

Aktion Weihnachtskarten in verschiedenen Pfarreien Deutschfreiburgs während der Adventszeit. Die gewünschte Anzahl Karten bis 12. Oktober 2024 melden an juseso@kath-fr.ch

Adventsaktion – Unsere Adventsbox vom letzten Jahr wird weitergeführt und ausgebaut.

Um diese zu planen, kann man sich schon jetzt telefonisch unter 026 426 34 55 oder per E-Mail an juseso@kath-fr.ch mit uns in Verbindung setzen.

Ranftreffen – Gruppenerlebnis zum Jahresabschluss von Samstag, 20. Dezember bis Sonntag, 21. Dezember 2024 in Flüeli-Ranft; Vorbereitungsabend für Gruppenleitende online via Teams (Datum wird noch bekannt gegeben); Kosten: CHF 40.– (je nach Pfarrei); Anmeldung bis Ende Oktober an juseso@kath-fr.ch

Fachstelle Kirchenmusik

kirchenmusik@kath-fr.ch | 026 426 34 18
www.kath-fr.ch/kirchenmusik

Kindersingwoche – Öffentliche Aufführung – «Der Schatz im Acker», Abschluss der Kindersingwoche; Kommt und seht, was die Kinder in einer Woche einstudiert haben!, am Freitag, 18. Okt. 2024, 19.00 Uhr, Aula der OS Wünnewil, Dorfstrasse 56, 3184 Wünnewil-Flamatt. Freier Eintritt, Kollekte am Schluss.

Fachstelle Katechese

katechese@kath-fr.ch | 026 426 34 25
www.kath-fr.ch/katechese

Update: Mission – Eine theologisch-geistliche Vertiefung am Dienstag, 8. Okt. 2024, 19.30 bis 21.00 Uhr, Saal Abraham, Bd. de Pérolles 38, 1700 Freiburg, Kosten: keine, Anmeldung bis 24. Sept. 2024 auf www.kath-fr.ch/katechese oder an katechese@kath-fr.ch. Auch kurzfristig Entschlossene sind willkommen.

Treffen für Religionsverantwortliche Primarschule (VRU-PS) – Zeit für Begegnung, Austausch, Information am Mittwoch, 30. Okt. 2024, 14.15 bis 15.30 Uhr, Bildungszentrum Burgbühl, Burgbühl 50, 1713 St. Antoni; Kosten: keine, Abmeldung bis 21. Oktober 2024 an katechese@kath-fr.ch.

Treffen für Religionslehrpersonen (PS + OS) – Zeit für Begegnung, Austausch, Information am Mittwoch 6. Nov. 2024, 16.15 bis 17.45 Uhr, Bildungszentrum Burgbühl, Burgbühl 50, 1713 St. Antoni; Kosten: keine, Abmeldung bis 28. Okt. 2024 an katechese@kath-fr.ch.

WABE – Wachen und Begleiten

Seebezirk und Region Laupen: 031 505 20 00
Sensebezirk und deutschsprachiger Saanebezirk:
026 494 01 40 | www.wabedeutschfreiburg.ch

Spezial Trauercafé Anlass am Sonntag, 13. Okt. 2024, 14.30 Uhr, Vortrag zum Thema «Brauchen wir Trost?» mit Anne Christine Döllig-Peroulaz, Dipl. Persönlichkeits-Coach (MPI), Lebensendedoula – ganzheitliche Sterbebegleitung, Trauerbegleiterin; Eintritt frei, Café Bijou, Stiftung ssb, Spitalstrasse 7, 1712 Tafers; Anmeldung an wabe@wabedeutschfreiburg.ch – Telefon 026 494 01 40 oder 031 505 20 00.



Adoray Freiburg

freiburg@adoray.ch |
www.adoray.ch/orte/freiburg

Nice Sunday Gottesdienst – für alle Generationen am Sonntag, 6. Oktober 2024, 18.00 bis 19.00 Uhr, Pfarrkirche Schmitten, Gwattstrasse 6, 3185 Schmitten.

Adoray Lobpreisabend – Lobpreis, Impuls, Anbetung und Gemeinschaft am Sonntag, 27. Oktober 2024, 19.30 bis 20.30 Uhr, in der Hauskapelle des Convict Salesianum, Av. du Moléson 21, 1700 Freiburg.

Deutschfreiburger Wallfahrten 2024

rauber.berthold@rega-sense.ch

Einsiedeln/Rosenkranzsonntag:

Sonntag, 6. Oktober 2024

Organisation Horner Reisen, 026 494 56 56,
www.horner-reisen.ch, info@horner-reisen.ch



Kontakt Regionalseite: Bistumsregionalleitung
Deutschfreiburg, Kommunikation,
Chiara Bovigny, Bd. de Pérolles 38,
1700 Freiburg, 026 426 34 19, info@kath-fr.ch

jung – unbezahlbar – wertvoll

Die katholische Kirche lebt vom Engagement Freiwilliger, z.B. bei den Angeboten für Kinder. Die Fachstelle Juseso unterstützt sie dabei.

Der Sommer ist vorbei. In unserer Region Deutschfreiburg wurden mindestens 15 Lager von jugendlichen Leiter/innen durchgeführt, sei es in der Jubla, der Pfadi, oder als Ministrantenverantwortliche. Mindestens 1000 Kinder und Jugendliche erlebten magische Abenteuerwochen in Zelt- oder Hauslagern.

Breites Angebot für Kinder in der Kirche

In Zeiten, in denen sich die Menschen aus der Kirche zurückziehen, ist das eine äusserst beachtenswerte Zahl. Insbesondere, weil sich junge Menschen in der katholischen Kirche mit viel Elan und Begeisterung für Kinder und Jugendliche engagieren.

Gäbe es dieses Engagement nicht, würde das breite Angebot für Kinder, mehr noch, das Angebot für Kinder in der katholischen Kirche massiv schrumpfen. Viele Leitende bieten das ganze Jahr über Gruppenstunden an. Von der Fahrt in den beliebten Europapark bis zum Pfingstlager, vom Badeplausch bis zum Schlangengebrotbacken und zum Adventstreffen ist alles zu finden.

Freiwilliges Engagement

Die Kirche lebt von Menschen, die sich freiwillig engagieren. Nicht nur bei den Angeboten für Kinder. Auch im Rahmen der professionellen Begleitung Ehrenamtlicher hat sich in den letzten Jahren viel Positives entwickelt. Es ist super, wenn sich die Verantwortlichen in den Pfarreiteams bewusst sind, dass in einer gezielten und wertschätzenden Begleitung all dieser Engagierten ein enormes Potenzial liegt. Im Sinne einer ganzheitlichen Förderung, eines bewussten gegenseitigen Gebens und Nehmens.

Die Gründe, warum sich Menschen freiwillig gerne und mit Herzblut für andere ein-



setzen, können vielfältig sein: Potential für persönliche und berufliche Weiterentwicklung; mitwirken dürfen, aber nicht müssen; Verantwortung übernehmen, mitgestalten und mitentscheiden dürfen, usw.

Unterstützung durch die Juseso

Ob Freiwillige ihre Stärken effizient einbringen können oder ob sie als zusätzlicher Aufwand für das Team empfunden werden, hängt davon ab, wie sehr sich eine Organisation in das Themenfeld Ehrenamt einarbeitet.

Die Juseso Freiburg unterstützt gerne alle Pfarreien, die ihre jungen Ehrenamtlichen fördern wollen. Sie tut dies, indem sie sich in den Kursen von Jugend und Sport im Rahmen der Jubla engagiert.

Darüber hinaus bietet die Juseso eigene Kurse für Jungleitende von den Minischaren oder für Firmbegleitende usw. an, die sich ein erstes Methodenset zu Themen der «Gruppenleitung» aneignen möchten. Gerne begleitet sie auch Pfarreien, die ihr Engagement für Freiwillige in der Kinder- und Jugendarbeit optimieren wollen.

*Text und Bild:
Monika Dillier, Leiterin der Fachstelle Juseso*

Weiterführender Artikel:

Karin Freiermuth (Dezember 2022 / Januar 2023). Mit Freiwilligen zusammenarbeiten. *DER HR-PROFI*, online erhältlich auf: <https://www.fhnw.ch/de/>

AZB
CH - 1890 Saint-Maurice



Seelsorgeteam der Seelsorgeeinheit

Pfarrmoderator Hubert Vonlanthen,	Pfarramt Schmitten, Gwattstrasse 3	026 496 11 50
	hubert.vonlanthen@kath-fr.ch	
Pfarrer Paul Sturny	Pfarramt Wünnewil, Kurgässli 2	026 496 11 38
Brigitta Aebischer, Pfarreibeauftragte Bezugsperson	Pfarramt Ueberstorf, Kurgässli 12	031 741 02 61
Norbert Talpas, Pastoralassistent Ansprechperson Flamatt	Pfarramt Flamatt, Austrasse 11	031 741 06 24
	norbert.talpas@pfarrei-wuefla.ch	
Claudia Schwab Pfarreiseelsorgerin	Gwattstrasse 3, 3185 Schmitten	026 496 11 50
	claudia.schwab@kath-fr.ch	
Volodymyr Horoshko, priestl. Mitarbeiter	Brugerastrasse 14, Düdingen	079 630 12 46
Damien Favre, kirchlicher Jugendarbeiter	Pfarramt Flamatt, Austrasse 11	076 520 95 80

Adressen und Telefonnummern der Pfarrei

Pfarramtsekretariat	Di, Mi und Fr 8.30 bis 11.30 Uhr	026 496 11 50
Reservationen BGZ	Gabriele Zurbriggen-Manz, Gwattstrasse 3 sekretariat@pfarrei-schmitten.ch	
Sakristan	Markus Zurkinder, Eichenweg 71	077 520 21 71
Pfarreipräsident	Mario Amacker, Wünnewilstrasse 11B	079 527 55 47
Pastoralgruppe	Claudia Schwab, Pfarreiseelsorgerin Gwattstrasse 3, 3185 Schmitten	026 496 11 50
Krankenkommunion	Pfarrer Hubert Vonlanthen, Gwattstrasse 3	026 496 11 50
Kindergottesdienst	Michaela Medova, Panoramaweg 6,	077 434 32 08
Cäcilienverein	Arno Fasel, Schlossmatte 18	026 496 19 45
Frauen mit Herz	Katja Rappo, Lanthen 20	079 512 32 94
JuBla	Elias Spengler, Präses, Kreuzmattstrasse 22	079 864 70 13
Arbeiterverein (KAB)	Mario Amacker, Präsident, Wünnewilstrasse 11B	026 496 06 08
Missionsgruppe	Hildi Grossrieder, Bagerstrasse 7	026 496 13 31
	Myriam Schorro, Buchenweg 6	026 496 15 05
Vinzenzgemeinschaft	Peter Lauper, F.X. Müllerstrasse 24A	079 812 55 23

Weitere nützliche Angaben wie Email-Adressen oder Kontaktangaben zu den Pfarrvereinen finden Sie auf unserer Webseite www.pfarrei-schmitten.ch.